

Interview 5, durchgeführt von Alwina Bitter am 24.01.2022

Dauer: 49:38 (in Person)

Alter: 54

Geschlecht: weiblich

Wohnort: Kelheimwinzer

Lebenssituation: verheiratet, zwei Kinder

Beruf: Physiotherapeutin, ohne Anleitung nicht technikaffin

I: So. (Personenname), wie alt bist du?

B: Ich bin 54 Jahre alt.

I: Liest du oft? Oder eher selten?

B: Hin und wieder. Ich würde sagen, eher oft.

I: Wie oft ist das ungefähr? Was würdest du schätzen, täglich?

B: Es kommt jetzt darauf an, was du unter Lesen verstehst. Also ich lese täglich, zum Beispiel Chats bei WhatsApp lese ich auch. Das ist auch lesen.

I: Wie oft liest du Bücher?

B: (Lacht).

I: Egal in welcher Form.

B: Äh, Bücher lese ich ungefähr-, ich würde sagen, vier Mal die Woche.

I: Vier mal die Woche, das hört sich oft an. Wann liest du am liebsten? In der Früh, abends, nur im Urlaub?

B: Vier Mal die Woche Urlaub, oder was? Ähm, also eher abends.

I: Abends, okay. Liest du aktuell ein Buch? Wenn ja, welches?

B: Ich lese mehrere Bücher gleichzeitig. Immer. Und momentan lese ich zum Beispiel-, mal wieder, zum wiederholten Male, Unterm Rad von Hermann Hesse, mein Lieblingsautor. Falls ich das jetzt vorwegnehmen darf. Und ich lese das Buch ... Middle March, ich weiß aber nicht von wem das ist, das ist auf jeden Fall ein sehr altes, englisches, klassisches Literaturwerk.

I: Liest du klassische, englische Literaturwerke am liebsten? Oder hast du da andere Genres, die du gerne-.

B: Ich bin ja auch noch nicht fertig gewesen.

I: Ach so.

B: Ich habe ja gesagt, ich lese mehrere Bücher gleichzeitig. Also zum Beispiel lese ich immer noch das Buch Malmoth the Wanderer, das ist auch ein sehr altes, englisches, klassisches Literaturwerk von Charles Mattering, der der Onkel von Oscar Wilde war. Und Außerdem lese ich immer nebenher, hier und da ein bisschen Shakespeare. Eigentlich schon seit Jahrzehnten mache ich das. Aber ich lese halt nicht jetzt meinetwegen ein ganzes Kapitel durch, oder einen ganzen Akt oder sowas. Also da lese ich vielleicht auch nur mal zwei, drei Seiten oder sowas. Und so kommt man auch ans Ziel. Also ich habe zum Beispiel auch Macbeth und Hamlet durchgelesen. Das typische. Und ja, Oscar Wilde habe ich auch schon mal gelesen. Aber momentan lese ich eben das nicht. Und dann lese ich auch noch ganz schreckliche Literatur mit Absicht, um meinen Intellekt zu entlasten. (lacht) Ähm, Arztrömane, was keine Bücher sind, sondern Heftchen. Nicht zu verwechseln mit anderen Heftchen-, und ich lese ein Buch, das heißt: Der Weihnachtsdieb-. Oder nur Weihnachtsdieb auf hoher See, das lese ich seit fünf Jahren mindestens. Das ist ein ganz, ganz, ganz schreckliches, triviales Ding, dass von zwei-, ich glaube Amerikanerinnen oder so in Gemeinschaftswerk geschrieben worden ist und es ist so, so, so furchtbar, dass ich so, so lange brauche dafür. Weil mehr als drei Seiten halte ich nicht aus, weil es einfach so schlecht gemacht ist.

I: Okay. Also würdest du sagen, du liest gleichzeitig verschiedene Genres?

B: Auf alle Fälle.

I: Okay. Liest du-, sind die Bücher dann meistens E-Books? Oder hast du sie gerne physisch vorliegen?

B: Also lieber habe ich die Bücher physisch vorliegen, allerdings-. Ja, je nachdem, wo ich lese. Es gibt bei mir nämlich verschiedene Orte, wo ich lese. Weiß nicht, ob das noch kommt?

I: Nein, du kannst ruhig erzählen.

B: Also ich lese zum Beispiel im Auto, während ich warte. Nicht, während ich fahre, sondern während ich warte. Manchmal muss man jemanden abholen, irgendwo oder so. Da ist jetzt so ein Buch-, habe ich zwar früher auch gemacht, als es noch keine E-Books gab. Da hatte ich diese kleinen Reclam-Büchlein genommen, weil viel Platz hatte man im Auto jetzt nicht unbedingt für ein 500-Seiten-Werk oder so. Aber da nehme ich halt dann so ein Handy mit einem E-Book Reader und dann lese ich halt dort, da kommt man auch nicht weit, aber mit der Zeit schafft man es trotzdem. Und ähm dann lese ich zum Beispiel sehr, sehr gerne im Bett vor dem

Einschlafen. Leider in letzter Zeit nicht mehr so lange, weil ich da immer so müde werde, das liegt an meinen Augen. Und da ist das so, wenn ich mit dem E-Book Reader lese oder mit dem Handy, dann werde ich schneller müde, als wenn ich mit dem richtigen Buch lese. Das muss man trotzdem sagen, weil wenn das Ding leuchtet, egal was für ein-, weiß ich, Paperwhite-Gedöns oder sonst was was das ist. Es ist einfach für die Augen unangenehmer, also für meine Augen zumindest. Und da lese ich dann lieber aus dem Buch, aber ich habe jetzt nicht alle Bücher als Buch vorliegen. Und es gibt nicht alle Bücher als Buch verfügbar, also jetzt gerade was das mit der englischen Literatur betrifft gibt es viele Bücher, die sind kostenlos als E-Book zu haben sogar. Aber als richtiges Buch kriegst du das gar nicht.

I: Das heißt, du kaufst eher E-Books, je nachdem?

B: Ja, ich kaufe sie nicht, weil sie ja kostenlos sind. Also ich bestelle-.

I: Erwerben?

B: Ja, kostenfrei erworben. Genau, aber ich kaufe zum Beispiel auch Bücher irgendwo gebraucht, wenn zum Beispiel von meinem Lieblingsautor oder so, dann kaufe ich auch Bücher gebraucht, weil mein Lieblingsautor-. Ich weiß nicht, ob ich den noch nennen darf, das ist der Hermann Hesse und der schreibt ja nicht mehr, der ist ja schon lange tot. Und da gibt es eben nur-, zwar gibt es die Bücher in neu zu kaufen, aber die gibt es auch ganz, ganz viel in alt zu kaufen. Ist viel billiger und die Buchstaben lesen sich ja nicht raus, die kann man kaufen, das tut ja nichts. In der Bücherei ist es auch gebraucht, aber-. Weiß ich nicht, ob das noch kommt, aber in die Bücherei gehe ich nicht. Weil in (Ortsname) in der Bücherei gibt es nämlich sowas nicht, was ich lese.

I: Okay. Also ist es jetzt kein Kriterium, ob es physisch oder in elektronischer Form vorliegt, dass du ein Buch kaufst, sondern eher der Autor.

B: Ja, der Autor, oder die Verfügbarkeit auch, vor allem.

I: Hörst du Hörbücher?

B: Ungern. Das kommt aber davon, dass ich vielleicht ein bisschen anders lesen würde, als der der vorliest, das vorliest. Also das hat ja ein bisschen was mit der Betonung zu tun und mit dem-, mit dem Sinn erfassen und mit dem Ganzen. Also derjenige, der vorliest, gehe ich mal davon aus, dass das ein professioneller Vorleser ist, dass der aber das Buch schon gelesen hat. Beziehungsweise die Seite, die er vorliest, er weiß was er da liest. Während wenn ich ein Buch lese und ich lese es zum ersten Mal, dann lese ich das ja vielleicht ganz anders, weil ich nicht weiß, was auf der Seite weiß ich-, so und so viel, danach kommt, wie wichtig das ist, was ich da lese. Das ist nämlich so, wenn man jetzt-, wie zum Beispiel wie das Unterm Rad

von Hermann Hesse, das habe ich bestimmt schon 10-mal gelesen, das ist mein Lieblingsbuch-. Ist mein Lieblingsbuch, da weiß ich was passiert und da weiß ich, welche Stellen in diesem Buch ganz besonders wichtig sind. Und ich lese das anders als beim ersten Mal. Als ich das Buch das erste Mal gelesen habe, da war ich 14. Das ist sowieso auch noch ein Unterschied. Derjenige, der ein E-Book vorliest, also ein Hörbuch vorliest, der ist vielleicht 30, oder er ist 70. Und es ist ganz anders und der ist vielleicht-, wenn er nicht aus Bayern ist-. Da muss ich mal kurz dazu sagen, dass viele Leute in Bayern ganz schlecht vorlesen, können-, auch Autoren selbst, die das selbst geschrieben haben, können ihr eigenes Zeug manchmal-, wenn sie aus Bayern sind, besonders-, ganz, ganz schlecht vorlesen. Und deswegen gefällt mir das nicht so gut, ich habe einmal ein E-Book gehört vom Hobbit. Das ist gelesen von Martin Shaw, einem Engländer auf Englisch natürlich. Der ist ein Schauspieler, ein super Schauspieler-, auch Theaterschauspieler und so weiter. Trotzdem würde-, er ist halt Native Speaker natürlich, ich würde es natürlich anders lesen. Aber ich würde es so lesen, dass ich es richtig so verstehe. Und dann kommt noch dazu, wenn ich ein Buch lese, kann es auch passieren, dass ich bestimmte Sätze drei und vier Mal lese, weil sie mir besonders gut gefallen, oder wenn es ausländische Literatur ist, kann es auch mal passieren, dass ich es mehrmals lesen muss, damit ich es begreife. Also ich lese zum Beispiel Bücher auf Spanisch und das kann ich jetzt nicht so gut wie Englisch und deshalb ja-. Lese ich das manchmal mehrmals, um selbst zu verstehen was dasteht. Und dann kommt natürlich noch dazu, dass ich zwischendurch auch mal ins Internet gucken muss, oder ins Wörterbuch oder so, um zu begreifen, was da Sache ist.

I: Okay.

B: Deswegen ist Hörbuch für mich nicht so ganz die Option. Und ich kann auch nicht nebenbei Putzen und die Spülmaschine ausräumen oder Auto fahren oder irgendwas, ich möchte mich auf meine Literatur konzentrieren, ich möchte das als Literatur und nicht als Getröpfel und Geplänkel. Da kann ich Fahrstuhlmusik hören, das ist besser.

I: Okay. Hast du im Kopf, was du als nächstes lesen möchtest? Oder ein Buch, dass dich besonders interessiert?

B: Also ich habe eine ganze Reihe von Schillerbüchern, Schillerwerke-. Also Schiller wie Goethe, ja, davon-. Das ist ein Erbstück, diese Reihe Bücher und die möchte ich alle lesen. Ich habe bis jetzt vier von denen gelesen, ich glaube es sind zwölf. Da muss man die Bücher schon mit Samthandschuhen anfassen, damit die nicht auseinanderfallen, weil die sind schon ein bisschen älter. Und ungefähr hundert Jahre alt oder so, 80 Jahre alt und deshalb-, ja. Die möchte ich auf jeden Fall lesen. Dann habe ich vorher vergessen zu sagen, habe ich ein spanisches Buch, das ist eine

Trilogie. Leider ist sie inzwischen im Fernsehen gekommen als Verfilmung und jetzt weiß ich natürlich, wie alles ausgeht. Ist egal, habe ich natürlich angeguckt aus Neugierde, aber da möchte ich auch noch den dritten Teil lesen. Das ist-, ähm-. Von Delores Redondo heißt die Autorin und das ist ein Krimi, der in-. Wie heißt das da oben? Ja, jetzt habe ich es vergessen, in Spanien ganz oben. Im Baskenland spielt und das ist eine Triologia de bastan und das ist der dritte Teil, den lese ich auch noch demnächst. Aber wahrscheinlich erst im Sommer, wenn mir das spanische besser im Ohr ist. Das erleichtert die Sache nämlich etwas. Und ja, meine anderen Bücher, die ich natürlich momentan aktuell lese, möchte ich gerne fertig lesen irgendwann. Und ja, dann-. Ich habe da noch so eine Sammlung, die habe ich geschenkt bekommen von Tolkien. Da habe ich schon mal versucht loszulösen, aber das hat mir nicht so gefallen. Jetzt ist es aber bestimmt schon 15 Jahre her und jetzt versuche ich das mal wieder, das zu lesen, vielleicht gefällt es mir ja jetzt. Das ist auch ein bisschen immer so eine Sache der eigenen Entwicklung, ob man etwas mag oder nicht mag.

I: Also liest du eher Sachen, die du schon daheim hast. Oder die mit emotionalem Wert verbunden sind, vielleicht Erbstücke oder-.

B: Ja, auf jeden Fall. Und ich habe auch neulich-, neulich hätte ich schon fast ein Buch gekauft, weil ich im Fernsehen auf-. Das passiert nämlich schon manchmal, dass ich im Fernsehen-, ich sehe sehr wenig fern, aber wenn ich dann mal zufällig fernsehe, kommt sowas mal vor, dass die irgendwas erwähnen. Ähm-, so zum Beispiel habe ich das Buch Feuchtgebiete mal gekauft, weil ähm-, ich fand das ganz witzig, was sie darüber erzählt haben und habe es dann gebraucht gekauft übrigens. Weil ich es nicht für Wert erfunden habe, den vollen Preis dafür zu bezahlen. Aber im Endeffekt hätte ich es mir schon neu kaufen können. Ich fand das Buch sehr, sehr witzig und habe mir da einen abgelacht jedes Mal. Ich habe mir da jeden Tag mittags, zu der Zeit als ich das gelesen habe, nach dem Essen zwei Seiten gelesen, damit ich länger was davon habe. Und habe die richtig genossen die Seiten, wie kann man so verrückt sein, so einen Scheiß sich auszudenken? Aber es ist wirklich-, hat mir sehr, sehr gut gefallen. Und das andere Buch, was ich kaufen wollte-, eigentlich kaufen wollte, das heißt Miss Merkel. Und das ist auch ein Krimi und handelt von Frau Merkel, Frau Doktor Merkel, unsere ehemalige Bundeskanzlerin, die dann eben im Ruhestand irgendwelche Morde, Krimifälle oder was weiß ich was löst. Hätte ich lustig gefunden, was die im Fernsehen so darüber erzählt haben. Dann habe ich leider bei Amazon Rezensionen darüber gelesen und habe mir gedacht, ja, wenn schon viele Leute schreiben, dass das nicht so großartig ist und schlecht geschrieben ist und so weiter, dann kaufe ich das nicht. Auch nicht gebraucht, ich bin da schon ein bisschen anspruchsvoll wie Sachen geschrieben

sind. Eben wie zum Beispiel mein Weihnachtsdieb auf hoher See, tut mir leid, aber da reicht mir ein Buch, wenn ich das habe.

I: Also würdest du sagen, dass Rezensionen dich in deiner Kaufentscheidung beeinflussen, oder auch die Art, wie das Buch geschrieben ist? Zum Beispiel du siehst auf Amazon jetzt eine Leseprobe und wenn dir da der Schreibstil nicht gefällt, kaufst du das Buch nicht? Würdest du das Buch dann kaufen, wenn die Rezension gut ist, aber der Schreibstil schlecht, oder umgekehrt?

B: Also, wenn die Rezension-, auf die Rezension kannst du nicht immer unbedingt gehen. Also besonders dann nicht, wenn sie gut sind. Also gute Rezensionen sind immer so eine Sache, erstens weiß man natürlich nie, ob die echt sind. Und zweitens ist das natürlich-. Ich kenne den nicht, der dahintersteckt. Wie anspruchsvoll ist der? Aber man sieht ja manchmal an den Rezensionen, wie die geschrieben sind. Also wenn jetzt da einer eine Rezension schreibt, die flapsig ist und so „Ach, ist ein scheiß Buch, interessiert nicht“ und wie langweilig, öde oder solche Ausdrücke, dann würde ich sagen ja gut, mei, du liest vielleicht sonst lieber einen Asterix oder was weiß ich was. Einen Manga oder sonst wie und du findest es ohne Bilder jetzt doof. Dann interessiert mich das nicht, was der da schreibt. Aber wenn das vernünftig ausgedrückt ist und ich meine, wer vernünftig schreiben kann, der kennt sich schon aus, ob etwas anderes auch vernünftig geschrieben ist. Dann würde ich da schon auch darauf gehen, wie der das findet. Allerdings ist das auch immer so thematisch, ob es einen interessiert oder nicht. Kann man nicht wissen, man kennt ja denjenigen nicht. Es gab zum Beispiel auch schon ein Buch, das ich gelesen habe, weil es mich-, oder das ich gekauft habe, weil es mich thematisch sehr interessiert hat. Das Buch heißt Imperium und handelt von August Engelhard, das ist ein-, ich sage mal ein Irrer, den hat es tatsächlich gegeben. Also das basiert auf einer authentischen Geschichte, der hat da sich eine Kokosnussplantage gekauft und ist ausgewandert und hat sich ausschließlich von Kokosnuss ernährt. Und ich finde es super, wenn man dazu mal eine Story hat, ob die jetzt echt ist oder ausgedacht, aber einfach in Anlehnung. Und daran fand ich sehr gut-, da gab es keine Rezensionen zu dem Buch, also habe ich es gekauft. Mal so, ist ja nicht so schlimm, man wird ja nicht arm davon, aber auch das Buch fand ich nicht so großartig, obwohl es von einem Journalisten geschrieben wurde. Ich habe aber schon öfters Bücher gelesen, die von Journalisten geschrieben wurden, es kommt auf den Journalisten an. Beispielsweise, das Buch der Tod im Reisfeld von Peter Scholathur, ist überhaupt nicht mein Thema, interessiert mich eigentlich nicht die Bohne. Handelt irgendwie von ... und dem ganzen Kambodscha-Zeug und sonst was, es ist mir eigentlich Wurscht. Aber es ist sehr interessant geschrieben und ein supergutes Buch im Gegensatz zu dem-, ja.

I: Okay, dann hätte ich noch eine Frage dazu. Wie bist du auf die beiden Bücher gekommen?

B: Welche beiden Bücher?

I: Auf das vom August Engelhardt und der Tod im Reisfeld.

B: Also der Tod im Reisfeld, den hat mir mal jemand geschenkt, der da sich sehr für interessiert hat für diese Thematik und das Buch eben auch so großartig fand und ich das eigentlich nur ihm zuliebe gelesen habe, damit ich mitreden kann, damit wir gemeinsam über das Buch sprechen können. Und hat mich eben auch überrascht, wie gut ich das fand, obwohl das Thema mir Wurst war. Und das mit dem Imperium, da bin ich einfach draufgekommen, weil mich diese Geschichte von dem August Engelhardt so sehr interessiert hat und ich da bei Wikipedia und sonst wo im Internet einfach nach dieser-. Ja, echten Geschichte eigentlich gesucht hatte, wie das war und wer das war und so weiter. Da kam das eben-, bei Wikipedia gibt es das ja immer mal, dass da so Literatur und dann erscheint da auf einmal auch eine geschriebene Geschichte dazu.

I: Okay, gut. Also lässt du dir gerne von Freunden und Bekannten Bücher empfehlen und redest auch über-, also ihr tauscht eure Meinungen dann miteinander über diese Bücher aus?

B: Also hin und wieder-, tatsächlich kriege ich so gute Tipps von Bekannten. Und ich habe auch schon mit Bekannten gemeinsam ein Buch gelesen. Also jeder liest das Buch für sich und man spricht halt dann praktisch gemeinsam über diese Abschnitte. Und das ist sehr interessant-, dass das-. Je nachdem, mit wem man das macht, beim gleichen Buch ganz unterschiedliche Ergebnisse bringt. Das ist super.

I: Wenn du jetzt jemandem anderen ein Buch empfehlen möchtest, zeigst du ihm das dann in Person? Oder schickst du ihm einen Amazon-Link? Oder wie würdest du das jetzt empfehlen?

B: Das kommt jetzt auf die Person an, der ich das empfehle. Also wenn ich das jemandem empfehle, der-, von dem ich erwarte, dass er sofort das Buch mag und auch das Buch versteht, was nämlich nicht immer ganz der Fall ist, dann würde ich den Link schicken von Amazon beispielsweise und würde sagen guck mal, hier. Das ist ja-, hat mir gefallen oder das wäre zu dem Thema ein gutes Buch oder so. Wenn ich das Buch jemandem empfehle, weil dieses Thema mal aufgekommen ist, was in dem Buch behandelt wird und ich da vielleicht eine Bemerkung dazu gemacht habe, ist auch schon vorgekommen, dass ich das Buch gekauft habe und demjenigen geschenkt habe. Weil dann ist derjenige mehr oder weniger gezwungen, es auch mal-. Also zu mindestens reinzuschauen. Ähm, also ich habe zum Beispiel eine Freundin gehabt, oder habe ich immer noch die Freundin, also es ist jetzt nicht deswegen enterbt und da habe ich das Buch von Dorian-, die Geschichte von Dorian Grey. Das Bildnis des Dorian Grey, so heißt das Buch, geschenkt, weil wir über

sowas gesprochen haben, dass Bilder ja eine gewisse Aussagekraft haben und sich auch im Laufe der Zeit irgendwie verändern, zu mindestens für den Betrachter. Und ja, das-. Ich habe nicht erwartet, dass sie das Buch versteht. Hat sie auch nicht und deswegen (lacht)-. Ja, gut, das ist jetzt so eine Intellekt Frage einfach und deswegen habe ich ihr dazu beim nächsten Geburtstag die Verfilmung geschenkt. Und da ist es dann ein bisschen besser meistens begreiflich gemacht einfach.

I: Visueller Mensch.

B: Ja, weil das Buch auch wiederum ein altes Buch ist und so geschrieben im alten Stil ein bisschen und so, das ist dann wieder schwierig für manche Leute, das zu verstehen.

I: Okay.

B: So würde ich es halt dann machen. Oder Ausleihen.

I: Oder Ausleihen. Wenn du dir jetzt ein Buch ausgesucht hast, oder dir ausgeliehen hast, liest du zuerst die Inhaltsangabe, oder liest du einfach drauf los?

B: Also Inhaltsangabe (lacht) wir sind ja nicht hier in der Schule, wo ich hier ein Buch bekomme, wo eine Inhaltsangabe drin ist. Früher als Kind hatte ich so Schneider-Bücher, für Jungen und Mädchen ab zehn oder so ein Scheiß, und-. Jetzt habe ich scheiß gesagt. (I: Das macht nichts.) Und ähm, da steht dann eine Inhaltsangabe tatsächlich da, tatsächlich noch mit Spoiler zum Ende, dass man weiß, was passiert. Das gibt es gar nicht mehr. Also wenn du mal aufpasst, bei Büchern steht hinten was über den Autor drin. Im Klappentext, wenn es einen Klappentext gibt, für wen das Buch geschrieben wurde, für irgendeine Anneliese oder was weiß ich. Was mir völlig egal ist, das ist nur für den Autor und für Anneliese. Aber was genau, um was es geht, das ist-. Also bei DVDs gibt es das noch öfter, als bei Büchern. Bei Büchern steht mal kurz der Kern des Inhalts, wie beispielsweise, ja, meinetwegen bei diesem Miss Merkel Buch, da würde dann beispielsweise da stehen-. Ich habe das Buch nicht, deswegen weiß ich nicht was dasteht, aber ich nehme an, es steht da, dass die Frau Merkel jetzt in Rente ist, dass sie einen Kriminalfall löst oder mehrere, keine Ahnung und dass der Pudel, der Hund Putin heißt-, da ist so. Das ist-, der Knaller im Buch und das steht dort und wie was wo, wird überhaupt nicht mehr gesagt.

I: Also das hast du nicht auf dem Cover gelesen von dem Buch, sondern wahrscheinlich im Beschreibungstext?

B: Das, was ich jetzt über Miss Merkel gesagt habe, habe ich im Fernsehen gesehen.

I: Okay, gut. Dann-.

B: Aber ich nehme an, dass das nicht mehr weiter dort steht, wie das bei den allermeisten, neuartigen Büchern ist. Wobei das ist bei diesen englischen Büchern zum Beispiel oft sehr verwirrend ist, was da drinsteht. Weil man noch nicht ins Buch geguckt hat und da dann wieder Inhalte drinstehen-, man weiß ja gar nichts davon. Also es gibt keinen Aufschluss, ist das Buch interessant oder nicht.

I: Sortierst du deine Bücher zu Hause? Wenn ja, wie? Alphabetisch, nach Farbe?

B: Also ich bin nicht Sheldon Cooper und ich sortiere meine Bücher weder nach Farbe noch nach Alphabet, sondern nach Art. Also nicht nach Größe oder so. Also das ist so, ich habe meine Bücher-, leider habe ich keine Bibliothek zu Hause, keinen Platz für einen Raum nur für Bücher, sondern meine Bücher befinden sich in jedem Raum. Also Kochbücher, die befinden sich bei mir in der Küche.

I: Also hast du sie thematisch-.

B: Ich habe auch Kochbücher, die man lesen kann. Also wo auch mal ein bisschen Story dazu steht. Ich habe Bücher in ausländischer Sprache, also Englisch und Spanisch, die habe ich an einer anderen Stelle aufbewahrt (I: In Spanien.) In Spanien auch. (lacht) Auch in Spanien. An einer anderen Stelle aufbewahrt als jetzt beispielsweise-. Oder an einer anderen Stelle im Regal, mindestens, als jetzt beispielsweise den Schiller. Und-, also die Schiller sind alle einander, auch weil sie optisch zusammengehören. Oder diese Tolkien-Sammlung ist auch-, das ist so eine komische Pappkassette, das muss zusammen sein natürlich. Hat aber nicht in meinem Bücherregal Platz, also muss es ganz wo anders stehen. Und Bücher, die momentan gelesen werden, die sind natürlich nicht im Regal einsortiert. Die sind irgendwo da, wo ich dieses Buch lese, zum Beispiel auf dem Nachtschrank.

I: Praktisch, dass du immer Zugriff darauf hast, wenn du gerade liest und dann auch weißt, an welcher Stelle du bist, wenn es jetzt umgedreht auf dem Nachtkasten liegt?

B: Also ich lagere meine Bücher nicht offen, niemals. Ich lagere meine Bücher immer geschlossen und ich arbeite immer mit irgendeiner Form von Lesezeichen. Also das schon. Und bei dem E-Book Zeug, da muss ich jetzt sagen, zum Beispiel gibt es ja, wenn ich das jetzt sagen darf, Amazon Kindle App Zeugs, da ist das so: Ich habe keine Ahnung, wie man es da sortiert. Die sind einfach da und wenn ich ein Buch raussuche, dann suche ich das, dann sehe ich schon, ob das das ist, was ich gerade lese. Oder die sind schon irgendwie glaube ich von selbst sortiert, die man liest oder so, aber ich weiß es nicht genau. Da steht, so und so viel Prozent hat man davon gelesen, aber ob die durcheinander sind, das muss ich sagen interessiert mich nicht.

I: Stell dir vor, du hast jetzt praktisch das und das und das Buch offen-, geschlossen auf dem Nachtkasten liegen und ich weiß es und es würde ein neues Buch

rauskommen, das thematisch auch vielleicht dazu passt und ich denke mir, großartig, das könnte dir gefallen. Würdest du das gerne wissen wollen?

B: Wie?

I: Also, wenn etwas neu erscheint, dass dir gefallen könnte-.

B: Ob du denkst, dass es mir gefällt, oder ich möchte wissen, dass ein neues Buch dazu erscheint?

I: Dass ein neues Buch erscheint, würdest du das gerne wissen, oder informierst du dich selbst? Willst du eher informiert werden, oder informierst du dich selbst darüber?

B: So, das ist jetzt ein wunder Punkt zu sagen, man soll sich selbst über etwas informieren, von dem man nicht weiß, dass es das gibt. Du weißt, was ich meine. Beispielsweise habe ich neulich vor Weihnachten mit-, ich will nicht sagen mit Schrecken, mit Erstaunen festgestellt, dass es mehrere neuen Asterix gibt. Ich liebe Asterix, wir lieben allen Asterix hier in der Familie und ich weiß nicht, wann ich den letzten Asterix gekauft habe. Wahrscheinlich vor 15 Jahren oder so und habe mich auch dann nicht damit befasst, weil der Asterix für mich, die sind ja irgendwie tot, ich glaube beide sogar, der Autor und der Zeichner, die sind glaube ich alle beide tot. Und für mich war das abgeschlossen. Ich wusste nicht, dass da andere jetzt weiter machen und beim Lidl habe ich das gesehen, ganz echt. Ich war richtig erschrocken, huh, neue Asterix? Und habe dann natürlich einen gekauft, erstmal um zu sehen, wie gut oder wie schlecht die jetzt-. Ich will nicht sagen, das Plagiat, aber die Erbschaft praktisch weitergeführt wird, was ich übrigens fabelhaft finde, das ist super gemacht und werde auch die anderen kaufen. Jetzt wo ich weiß, dass es das ist, hätte mir jemand irgend so eine Push-Nachricht geschickt und hätte gesagt hier, es gibt neue Asterix, hätte ich mich wahrscheinlich darüber gefreut. Würde jemand sagen, ja, es gibt noch alte Skripten von Hermann Hesse und da hat jetzt irgendein Erbe ein neues Buch daraus gemacht, da wäre ich sehr, sehr skeptisch und ich weiß nicht, ob ich das wissen möchte.

I: Okay. Siehst du dir gerne Bestseller an-?

B: Nein!

I: Spiegel-Bestseller zum Beispiel.

B: NIEMALS!

I: Warum nicht? Oder wieso gerade nicht? Oder an was liegt es?

B: Das liegt daran, dass die Bücher, die ich lese, eigentlich sonst niemand liest. Das ist immer so, also eigentlich eben genau diese Bücher im Fernsehen, die da

angepriesen werden. In aller Regel gefallen die mir nicht, deswegen habe ich mir das mit der Miss Merkel auch nicht gekauft. Ich habe das Feuchtgebiete-Buch gekauft und fand es super. Das ist aber glaube ich so ziemlich das Einzige, was ich irgendwo aus irgendeinem Medium angepriesen bekommen habe und gut fand. Weil zum Beispiel-, sagen wir mal jetzt hier das was jeder anguckt und angeguckt hat und gelesen hat, Harry Potter und Herr der Ringe, also Herr der Ringe habe ich zwar nicht gelesen vorher, bevor dass der Film gedreht wurde. Aber das Buch ist ja schon viel, viel älter und ich wusste von dem Buch und ich kannte die Inhalte von dem Buch in grobsten, gröbsten Zügen. Und das haben schon Leute gelesen, als ich noch zur Schule ging. Also das war schon mal als ich so 16 war ungefähr, war das eigentlich bei uns auf dem Schulhof ein großer Hype, dass Leute Herr der Ringe gelesen haben. Ich habe es nicht gemacht, weil ich nie das mache, was alle machen. Aber und den Hobbit zum Beispiel, den hat uns unsere Englischlehrerin in der sechsten Klasse vorgelesen. Also nichts Neues für mich und Harry Potter habe ich gelesen, weil das eine Freundin von mir ihrem Sohn gekauft hat und ich da dem Sohn von daraus vorgelesen habe und fand das ganz gut. Und deswegen habe ich es mir gekauft.

I: Kennst du irgendeine Anwendung, wo du deine Bücher organisieren kannst? Sprich, die du gerade aktuell physisch liest eintragen kannst und die dann-.

B: Anwendung? Du meinst jetzt Computer?

I: Handy.

B: Ist nicht mein Ding. Ich habe schon mal versucht, Musik zu archivieren auf dem Computer und habe das aufgegeben, da sitze ich so lange davor, bis ich das schaffe, denn ich bin einfach eine andere Generation. Meine Generation ist gespalten, die eine Hälfte macht viel mit Computern, mein Mann zum Beispiel, der lebt davon. Und ich mache nur das was ich muss und was mir gezeigt wurde. Und wenn ich das will, dann muss sich erstmal einer Zeit nehmen mir das zu zeigen, damit ich mir dann Zeit nehmen kann, das zu machen. Und dann ist es so, dass es vielleicht, wenn ich großes Pech habe, da Medium, auf dem ich das gespeichert habe und was mich übrigens unheimlich ärgert, dann auch noch out ist. Also beispielsweise ich habe jetzt-, ich hätte meine Bücher, wo es noch nicht ganz so viele waren, vor 30 Jahren am Computer gespeichert. Dann hätte ich mit Sicherheit so eine Floppy-Disc genommen, oder vielleicht da noch nicht mal mehr, aber hätte ich es vor 35 Jahren gespeichert, dann könnte ich das jetzt gar nicht mehr abrufen, das wäre eine Katastrophe. Dann müsste ich das auch noch nochmal machen und rechtzeitig, bevor ich kein Laufwerk mehr habe. Also dafür lasse ich das mal, man könnte das Medium, was ich mir vorstellen kann, ist ein Zettel und ein Stift.

I: Wie würdest du das-, also stell dir mal vor, du könntest so eine Anwendung dir ausdenken, wie würdest du-. Was würdest du gerne für Funktionen haben wollen?

B: Ich soll mir eine Anwendung ausdenken?

I: Ja, du sollst mir jetzt sagen, wie das für dich großartig wäre, wenn du sowas am Computer hättest, oder auch am Handy? Also würdest du das eher am Computer oder am Handy nutzen?

B: Also ich glaube für mich ist da so, ich weiß, welche Bücher ich habe. Also ich habe jetzt nicht eine Unmenge an Büchern und wie ich es ja schon gesagt habe, die Bücher, die ich digital habe, die sind ungeordnet und da gucke ich durch. Das sind aber vielleicht auch nicht 1000 Stück oder so. Also da kann ich einfach durchgucken und sagen-.

I: Stell dir vor du hast jetzt 1000 Bücher und du möchtest sie organisieren.

B: Warum sollte ich? Denn die Frage ist ja, warum sollte ich. Also sie sind schon organisiert, die, die ich gelesen habe, die kenne ich sowieso. Da weiß ich auch, dass die da sind. Da weiß ich auch, was da drinsteht. Übrigens, ich lese Bücher so, dass ich weiß, was da drin ist. Und-, also ich überfliege die nicht, wie manche Leute, die sich damit brüsten, dass sie pro Woche 5 Bücher lesen oder so. Ich brauche deutlich länger und ich weiß auch, was drinsteht. Und ich weiß, welche Bücher ich habe-, ich habe das-, ich weiß nicht, wie mein Kopf das organisiert. Aber mein Kopf weiß das, wenn ich das machen wollen würde-.

I: Okay wie ist das in deinem Kopf organisiert? Wenn du jetzt überlegst, so, ich habe das und das und das Buch, in welcher Reihenfolge denkst du daran.

B: Äh, oh Gott, darüber habe ich noch nie nachgedacht ehrlich gesagt, wie denke ich über-. Denken Sie mal. (lacht) Also, wenn ich darüber nachdenke, welche Bücher ich habe, dann denke ich als erste Priorität Lieblingsbuch, Lieblingsautor. Dann denke ich thematisch. Also wenn ich jetzt sage Lieblingsautor ja, Lieblingsautor Hermann Hesse, Lieblingsbuch Unterm Rad. Dann denke ich thematisch natürlich. Also sind das jetzt Sachbücher-, es gibt auch nämlich Sachbücher, die sehr schöne, gute Bücher sind, wo ich nicht weiß, ob das als Lesen zählt. Ich habe zum Beispiel ein Zierfischlexikon, da steht natürlich auch sehr viel Information drin, das ist auch eins meiner Lieblingsbücher.

I: Okay, brauchst du die Informationen daraus öfter? Wie findest du sie wieder, wenn du eine Information daraus brauchst?

B: Also früher habe ich das natürlich öfters benutzt, als ich noch kein Internet hatte. Also ich lebe schon so lange, dass es Zeiten gab, wo ich Informationen wollte und kein Internet hatte. Früher hat man ein Lexikon, verschiedene Lexika gehabt über

verschiedene Themen. Da musste man ins Buch gucken, da guckt man nach dem Alphabet. So findet man das, also wenn man beispielsweise jetzt, nehme ich mal dieses Zierfischbuch und ich suche jetzt einen Panzerwels, dann kann ich entweder unter P gucken oder wenn ich ganz schlau bin, dann gucke ich unter C und weiß, dass der Panzerwels ein *corridoras* ist und weiß den lateinischen Namen praktisch-. Das gilt auch für Pflanzen oder sowas, da gibt es manchmal in manchen Lexika gibt es da verschiedene Möglichkeiten, nach beiden-, nach der Deutschen und nach der lateinischen Bezeichnung zu suchen. Oder es gibt Allgemeinlexikon, wie Brockhaus, kennt ja wahrscheinlich immer noch jeder. Oder keine Ahnung, was man da sich für ein Lexikon ausdenkt. Früher hatte jeder Haushalt verschiedene Lexika, heutzutage haben die Haushalte überhaupt keins mehr, weil brauchen sie nicht, es gibt nämlich Wikipedia.

I: Okay. Möchtest du sonst noch was zu dem Thema sagen, fällt dir noch was ein?

B: Zu welchem Thema jetzt?

I: Zum Organisieren von-.

B: Wenn ich jetzt eine-, nochmal zu der vorigen Frage zurück, wenn ich jetzt also sagen würde, es müsste so und so eine Anwendung geben, ich würde mir das wünschen, dann-. Ich persönlich würde meine Bücher nachgelesen und ungelesen sortieren, ich würde vielleicht tatsächlich nach Priorität-. Also was möchte ich noch lesen als Erstes, so. Ich kann mir nicht vorstellen, wie man digital erfassen kann, wie groß ist das Buch. Wie groß, wie dick? Und nach Seitenanzahl oder was weiß ich, kann man natürlich auch-. Interessant wäre zum Beispiel, wenn dastehen würde, wie groß die Schrift ist. Also wie ich schon gesagt habe, habe ich ja ein bisschen vermehrt Probleme, abends zu lesen, wegen der Sicht. Meine Augen machen nicht mehr so mit-, dann es gibt zum Beispiel-, habe ich oben neben meinem Bett liegen-, ein Schundroman, Liebesromanband in großer Schrift. Steht extra fett vorne drauf, sowas zum Beispiel könnte man sortieren. Da könnte man jetzt sagen das ist sehr großgeschrieben, das ist sehr klein geschrieben, oder es ist-. Wenn man das Buch schon kennt, kann man das natürlich anders katalogisieren, wie zum Beispiel-. Wie ist denn das Buch aufgeteilt? Das ist zum Beispiel für mein nächtliches Leseverhalten interessant. Gibt es kurze Kapitel, oder gibt es lange Kapitel? Weil wenn ich jetzt sage, ich lese abends eine Stunde ungefähr, dann wäre das gut, wenn ich in einer Stunde das Kapitel schaffe. Wenn das Kapitel in einem 300 Seiten-Buch 100 Seiten lang ist, das schaffe ich nicht. Und schon gar nicht, so wie ich lese. Aber das ist natürlich Quatsch, das im Nachhinein zu katalogisieren irgendwie. Also wieso sollte ich ein Buch irgendwo einsortieren, was ich vielleicht nie wieder lese?

I: Gut, das wars dann auch schon. Danke, dass du dir Zeit genommen hast.

B: Sehr gerne.